

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 30

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Künstlerische Filmerkklärung im Kinotheater

von

Vollrath von Lepel-Basel.

ehem. herzoglich Sachsen-Meiningen'scher Hoffchauspieler.



Dem Wunsche des gebildeten Kino-Publikums folgend, haben sich die Kinobesitzer, Gott sei Dank, entschlossen, mit den mehr oder minder schlechten sogen. Film-Erklärern aufzuräumen. Aus dankbarem Herzen ruft man „Gott sei Dank!“, denn was man mitunter selbst in guten Kinotheatern zur Erläuterung des Films zu hören bekam, war, mit einem Wort gesagt, furchtbar. Ein Tohuwabohu von Unkenntnis, Geschmacklosigkeit und Dummheit. Dazu noch in den weitaus meisten Fällen das Malheur, daß der Herr Erklärer mit seiner Muttersprache auf dauerndem Kriegsfuße stand und selbst die einfachsten Sprachregeln mit einer geradezu bewundernswerten Nonchalance ignorierte. Man kann sich freuen, mit welcher Einmütigkeit und Schnelligkeit die Kinobesitzer den Erklärern dieser Kategorie zu Leibe gehen, und zwar nicht nur in der Schweiz, sondern auch draußen im Deutschen Reich. An die Stelle der schlechten Film-Erklärung ist in vielen Kinotheatern das gute Orchester getreten, eine Einrichtung, die man nur loben kann, sofern die gebotene Musik auf einer gewissen künstlerischen Höhe steht.

Verhältnismäßig nur sehr wenige Kinotheater aber haben es verstanden, die vormalig schlechte Film-Erklärung in der Weise zu reformieren, daß sie, was eigentlich am nächsten lag, die Films durch wirklich geeignete Personen erklären ließen. Schreckende Bilder! Die auf der weißen

Fläche im Lustspiel oder im Drama sich bewegenden Menschen sinngemäß reden lassen!

Natürlich sind nur schauspielerisch sehr befähigte Personen — an diesen ist kein Mangel — imstande, der sich auf der weißen Fläche abspielenden Handlung durch die Sprache volles Leben zu verleihen. Jeder Dilettantismus würde ebenso unangenehm auf die Zuhörer wirken wie auf die Bühne selbst.

Um einen Film künstlerisch zu erklären, dazu gehören zwei bis 3 Personen, die einen sorgfältig ausgearbeiteten Text, welcher mit der Handlung im Film völlig übereinstimmt, nach vorausgegangener Probe zu sprechen haben. Ein Beispiel diene zur Erläuterung des Gesagten.

Der Film heißt „Zigomar“ und schildert in spannender Handlung den Kampf zwischen einem geschickten Detektiv und einer überaus gerissenen Verbrecherbande, deren Haupt Zigomar ist. Es handelt sich nicht um Verbrecher niedrigster Art, sondern um durchaus weltgewandte Leute. Es ist Zigomar gelungen, den Detektiv, einen Herrn Berquet, bei einer Versammlung der Verbrecher zu fangen, und zwar durch ein sinnreich konstruiertes Fischenetz, welches sich auf seinen Wink plötzlich über den nichts ahnenden Detektiv und die ihn begleitenden Polizisten stülpte. Zigomar empfängt kurz darauf den Detektiv in einem elegant eingerichteten Gemach seiner Wohnung.

Ich schicke das voraus, damit der Leser weiß, um was es sich handelt, da ich die nun folgende Szene im Film, die Unterredung zwischen Zigomar und dem Detektiv so wiedergeben will, wie sie vom künstlerischen Standpunkte aus erklärt werden muß.

Man sieht den Detektiv durch eine geöffnete Falltür aus einem tiefer gelegenen Raum in das Zimmer treten.